



Neumarkt-Newsletter April/Mai 2014

Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Dresden: Neumarktfront im Quartier VI leider mit Veränderungen

Neuigkeiten vom Quartier VI: Mitte Mai sorgte ein im Internet veröffentlichtes erstes Bild der Planung der USD zum Quartier VI für Aufregung, denn dieses zeigte die Fassade zwar in ihrer historischen Gestaltung und Höhe, jedoch innerhalb der Fassade um ein ganzes Geschoss aufgestockt. Die gefundene Form wurde, wie erst jetzt bekannt, vor einem reichlichen Jahr vom Bauausschuss in nichtöffentlicher Sitzung festgelegt und ist, auf Grund der bereits weitergehenden Planungen ohne Schaden für den Investor nun nicht mehr abzuändern. Das Bauausschuss-Mitglied Thomas Löser von der Fraktion der Grünen kritisiert in der Sächsischen Zeitung vom 06. Juni die Vorgehensweise: „Baubürgermeister Marx hätte uns Stadträte über diese Abweichung von der Originalfassade informieren müssen.“ Dieser eklatante Fall zeigt, daß die von der GHND vom Stadtrat/Bauausschuss seit langem geforderte Transparenz endlich umgesetzt werden muss, den die zu akzeptierende Lösung ist *nicht* mit dem Prinzip der originalgetreuen Rekonstruktion vereinbar. Die GHND empfiehlt nun die Planung etwas zu überarbeiten, sich in den Geschossproportionen vor allem stärker an den Regeln klassischer Architektur auszurichten und die neu hinzugefügten Teile nicht historisierend, sondern in einfühlsamer Weise zeitgenössisch zu gestalten. <http://www.neumarkt-dresden.de> → Aktuelles



Westfront von Quartier VI in der originalgetreuen Gestaltung (Foto: Andreas Hummel/arte4D)

Dortmund: Dortmunder Vorträge zur Stadtbaukunst

Die diesjährige Veranstaltung beschäftigte sich im Ratssaal von Dortmund mit den Stadtbaumeistern zu Anfang des 20. Jahrhunderts, welche maßgeblich die Stadterweiterung in den deutschen Großstädten planten und leiteten. Das frühe 20. Jahrhundert gilt als die Geburtsstunde der Disziplin „Stadtbaukunst“. Für Dresden waren hier Hans Erlwein und Paul Wolf maßgeblich verantwortlich. In einem Vortrag stellte Ulrike Hübner-Grötzsch aus Dresden diese eindrucksvollen Persönlichkeiten und ihr Œuvre vor.

In der anschließenden Diskussion kamen die Probleme, mit welchen die Kommunen zu kämpfen haben, zur Diskussion. Beklagt wurde die Privatisierung der Hochbauämter, welche ursächlich mit der Finanznot der Kommunen zusammenhängt. Damit geht den Kommunen zu viel eigene Kompetenz verloren. Auswüchse dieser Entwicklung sind, dass kaum noch Architekten und Stadtplaner in den Kommunen zuständig sind, sondern Bauvorgänge von Verwaltungsbeamten und Juristen bearbeitet werden. Hier wurde dringend eine Abkehr eingefordert. Ebenfalls eine Abkehr wurde von der seit den 1970er Jahren erfolgten Trennung der verschiedenen Provisionen für Hochbau, Tiefbau, Städtebau eingefordert. Hier ist eine kompetente Person notwendig, welche die verschiedenen Planungsarbeiten nicht nur als Verwaltungsbeamter koordiniert, sondern auch selbst entsprechende übergeordnete Fachkenntnis einbringen kann. Daraus ergeben sich Synergieeffekte zur besseren Abwicklung der einzelnen Bauvorhaben in Kenntnis des Städtebaus. Überraschend harsche Kritik an den Zuständen wurden durch die „Kölner Erklärung“ vom Mai 2014 offengelegt und endlich Änderungen seitens der Politik eingefordert (Den Inhalt der „Kölner Erklärung“ finden Sie als Anlage)

Festzustellen bleibt, dass das Wissen um Städtebau verloren gegangen ist – darum sehen unsere Städte heute so aus, wie sie aussehen (s. unten). Prof. Christoph Mäckler vom Institut für Stadtbaukunst wies darauf hin, dass städtebauliche Ideenwettbewerbe vollkommen unnötig, ja falsch sind. Wichtig sei es, sich in den Ort hineinzufühlen und dies könne man am Besten, in dem man die bisherige Geschichte des Ortes kennt. Es sei Aufgabe der Städte, hier entsprechende Vorgaben zu liefern. Zu den Wettbewerben wurde festgestellt, dass diese *kein* Allheilmittel sind. Wettbewerbe können nur so gut sein wie die Aufstellung der Bedingungen und Vorgaben für diese. Es sei also erforderlich, hier wesentlich mehr Augenmerk darauf zu legen.

Interessant wurde es auch nochmals beim Thema Gestaltungssatzungen. Auf die Feststellung, dass es fast bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts in Deutschlands Großstädten Gestaltungssatzungen, auch Baureglements genannt, gab, welche ein gewisses Maß an regionaler Bauqualität sicherstellten, äußerte die Münchner Stadtbaurätin Elisabeth Merk überraschend, dass in München bereits seit Jahren Gestaltungssatzungen entsprechend der regionalen Besonderheiten der Gebiete seitens der Stadtverwaltung erarbeitet und durch den Rat verabschiedet worden sind, um Auswüchsen in der

Architektur Einheit zu gebieten und die Besonderheiten der Münchner Architektur zu fördern. Die GHND empfiehlt dringend, ein Mindestmaß von Vorgaben in Gestaltungssatzungen für die verschiedenen Stadtgebiete in Dresden festzulegen, um die besonderen Eigenschaften der Gebiete zu wahren. Dazu reichen die bereits im Baugesetzbuch festgelegten Vorgaben nicht aus, wie die Praxis der Vergangenheit zeigt. Weiterhin empfiehlt die GHND der Dresdner Stadtplanung und Politik sehr, die auf der Konferenz angesprochenen Mängel auch in unserer Stadt zu beseitigen und angemessenen auf die besprochenen Themen und die „Kölner Erklärung“ zu reagieren.



Dortmund, Alter Markt



Dortmund, Rathaus (Fotos: Torsten Kulke, Dresden)

Nürnberg: Bürgerentscheid zur Ausmalung des historischen Rathaussaals gescheitert

Traurige Neuigkeiten aus Nürnberg: Der am 25. Mai im Zuge der Europa- und Kommunalwahl in Nürnberg zusätzlich durchgeführte Bürgerentscheid zur (Wieder-)Ausmalung des historischen Rathaussaals mit den einstigen Dürer-Fresken ist mit 65% Gegnerschaft zu nur 35% Befürwortung gescheitert. Wie es scheint, war die schwierige inhaltliche Sachlage der vor fast 70 Jahren vernichteten Bemalung – statt der ursprünglichen Dürer-Fresken war nur eine Restaurierung aus der Zeit um 1900 in Farbdiaspositiven dokumentiert – angesichts der zu erwartenden hohen Kosten nicht zu vermitteln gewesen. Einmal mehr zeigt dieser Vorgang – und sollte darin eine Warnung für alle Architektur- und Städtebau-Bürgerinitiativen sein – wie enorm wichtig der Bildungs- und Informationsaspekt ist.

<http://www.altstadtfreunde-nuernberg.de/aktuelles/aktuelles-einzelansicht/buergerentscheid-zum-historischen-rathaussaal.html>



Rathaussaal mit historischer Bemalung
(Foto: Internet)



Zustand 1984, zu Beginn des Wiederaufbaus, wie er heute erhalten werden soll (Foto: S. Hertzig, Dresden)

Potsdam: Weitere Figur für den Neptunbrunnen im Lustgarten rekonstruiert

Gute Nachrichten hingegen aus Potsdam: Am Abend des 15. Mai konnte im Karpfenbassin des Lustgartens beim ehem. Stadtschloss erneut eine rekonstruierte Figur – ein Triton – der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Neptungruppe hinzugefügt werden. In der lauschigen Frühlingsnacht wurde das Ereignis fast volksfestartig und – für Potsdam ein völliges Novum – ohne jegliche Proteste oder andere Störmaßnahmen von zahlreichen Potsdamer Bürgerinnen und Bürgern gefeiert.

<http://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam/Potsdam-Grossreinemachen-im-Neptunbecken>

<http://www.youtube.com/watch?v=zJzcr3fZ2WU>



(Fotos: www.stadtbild-deutschland.de → Potsdam → Konstantindegeer)

Veranstaltungshinweise 2014

Vorträge im Pavillon Landhausstraße/Pirnaischer Platz

Dienstag, 17. Juni 2014, 19.00 Uhr

Das alte Mainz und sein Wiederaufbau nach 1945

Dirk Wambach, Mainz

Aufruf

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des Neumarktes

Wer kennt es nicht?

„Da kann man doch nichts machen, die machen doch sowieso was sie wollen!“

Das stimmt nicht!

Das ist deutlich zu sehen, wenn man heute durch das im Wiederaufbau begriffene historische Zentrum Dresdens rund um die Frauenkirche geht.

Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass ohne das nun fast 15 Jahre währende bürgerschaftliche Engagement der GHND der Neumarkt heute ganz anders aussehen würde.

Vieles ist erreicht worden, aber viele Aufgaben stehen noch an:

Noch immer ist ein Drittel des Gebietes offen und wir müssen uns weiter aktiv einbringen.

Es ist für *jeden* möglich, sich einzubringen und zu helfen!

Werben Sie neue Mitglieder

Für erfolgreiche Freundschaftswerbung gewähren wir eine Gutscheine über 20 € zur Erfüllung Ihrer Wünsche aus dem Angebot unseres Informationspavillons.

Werden Sie selbst Mitglied

Werden Sie aktiv in der Vereinsarbeit

Beraten Sie Interessierte im Pavillon

Helfen Sie mit bei Veranstaltungen

Jede Spende – auch noch so klein – zählt

Man kann etwas machen! Aktiv dabei zu sein, sagen zu können, auch einen kleinen Beitrag geleistet zu haben, das ist ein gutes Gefühl!

Herausgeber:

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V., Rampische Str. 29/Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion: Dr. Stefan Hertzog/Torsten Kulke

**Spendenkonto 3120130310 Ostsächsische Sparkasse Dresden BLZ 85050300
IBAN DE24850503003120140472 BIC OSDDDE 81**